



# Heimblatt





Martinsheim Mals  
Öffentlicher Betrieb für Pflege- & Betreuungsdienste

Alten- und Pflegeheim

Bahnhofstraße 10  
39024 Mals

Tel. 0473 843200  
info@martinsheim.it  
www.martinsheim.it

© 2013 ÖBPB Martinsheim

Herausgeber  
ÖBPB Martinsheim

Redaktionsteam  
Norbert Punter  
Brunhilde Pritzi  
Michaela Moriggl  
Marion Grass  
Alexander Erhard  
Markus Reinstadler

Lektorat:  
Markus Reinstadler

Titelbild  
Katharina, 5 Jahre, Kindergarten Burgeis

Fotografie  
Mitarbeiter des ÖBPB Martinsheim,  
Alexander Erhard

Umbruch  
Alexander Erhard

Vergelts' Gott für die Texte und Bilder.

## Bauernregeln für den Frühling 2013

*Wenn die Drossel schreit, ist der Lenz nicht mehr weit.*

*Im Frühjahr Spinnweben auf dem Feld gibt einen schwülen Sommer.*

*Hasen, die springen, Lerchen, die singen, werden sicher den Frühling bringen.*

*Hüpfen Eichhörnlein und Finken, siehst Du schon den Frühling winken.*

*Grasmücken, die fleißig singen, wollen uns das Frühjahr bringen.*

*Donner über dem kahlen Baum bedeutet kein gut Frühjahr.*

---

### Aktivitäten

Ausflüge im Frühling

Georgimarkt

...

### Feste

Tirolerabend im Innenhof

...

---

### Geschichten

Rodolfo Scheer's Biographie

Postbote Johann

...

### Mitarbeiter

Abschied nehmen

internes Kegeltturnier

....

---

**Geburtstage** **26**

---

**Neu** **26**

---

**Verstorbene** **27**

# Vorwort

von Dr. Brigitte Höller



3

## Ein besonderer Ort

Der Einzug in eine Pflegeeinrichtung ist in der Regel auch der Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Für viele ist diese Umstellung jedoch nicht immer einfach, da sie sich nicht mehr in der gewohnten Umgebung befinden. Daher ist es allen Mitarbeitern unseres Hauses wichtig, für die Bewohner „Orte“ zu schaffen, an denen sie sich wohlfühlen und erholen können.

Einer der besonderen Orte im Martinsheim von Mals ist unser Garten, den unsere fleißigen Gartenhelfer nach einem langen Winter wieder auf Trab gebracht haben, um dort ein wenig Urlaubsatmosphäre erleben zu können und die Seele baumeln zu lassen. Er ist ein sehr schöner und attraktiver Aufenthaltsort nicht nur für die Bewohner, sondern auch Gäste und Besucher geworden.

Wir haben das Glück, in einer Gegend zu leben, in der sich der Zauber der Natur uns überall zeigt. Daher hoffe ich, dass unsere Bewohner dieses Angebot nutzen werden, sich öfters ins Freie begeben und kleinere Ausflüge machen, um unsere Natur und frische Bergluft zu genießen und sich daran zu erfreuen. Dazu ist der Sommer schließlich da!

Für mich wird es der letzte Sommer als Präsidentin des Martinsheimes sein. Eine ereignisreiche und spannende Zeit liegt hinter mir, in der ich viel gelernt habe und interessanten Menschen begegnet bin. Ich möchte mich bei allen, die mir in diesen Jahren so unglaublich viel beigebracht und mich beeinflusst haben, dafür bedanken und wünsche Ihnen alles Gute und eine herrliche Sommerzeit!

Es gibt überall Blumen für den, der sie sehen will. (Henri Matisse)

# Blumen

Zwischen den Dunkelheiten, die sich durch die Tage, durch die Nächte schieben und uns meinen lassen sie würden kein Ende nehmen, blühen, zart und leise, Blumen der Hoffnung, Blumen des Trostes, Blumen des greifbaren Glücks. Wir bemerken sie meistens nicht.

Und wenn wir sie sehen, dann sind wir manchmal sogar der Meinung, dass sie ganz selbstverständlich da sind, wachsen, für uns wachsen, aber keine besondere Bedeutung haben. Sie sind uns so gewohnt, dass wir ihren Wert nicht (mehr) kennen, geschweige denn schätzen. Die Blumen, die da sind, die wir sehen und doch nicht sehen.

Und wir suchen und suchen und wollen finden und noch mehr finden, und es ist wichtig, dass wir immer weitersuchen. Aber verlieren wir uns nicht häufig darin? Es ist ein trauriges Verlorengehen, denn letztlich kommen wir uns selbst abhandeln. Wir dürfen, wir sollten vielmehr wieder Sehen lernen. Wir leben hier alle, in unserer Immer-Noch-Wohlstandsgesellschaft, völlig im Überfluss. Wir sind umflutet von einem Zu-Viel, welches uns schlussendlich nicht zufrieden stellt, auch nicht zufrieden stellen kann.

Die Blumen, die ich meine, sie sind anderer Natur.

Wir können sie sehen, wenn wir dieses Zu-Viel überwinden.

Wir können sie fühlen, wenn wir uns freischaufeln aus diesem Überkonsum.

Wir können sie riechen, sie vorsichtig sogar berühren, wenn wir ihnen wieder nahe kommen können durch ein anderes Sehen, durch ein Schauen, welches erkennt, welches wertschätzt und die Selbstverständlichkeit hinter sich lässt.

Uns allen wünsche ich, dass wir wieder viel häufiger diese zarten, leisen Blumen sehen können, die uns Licht schenken, Licht und Hoffnung.

Kathrin Mayr

# Frühjahrsaktivitäten

Es war viel los im Frühling dieses Jahres. Neben vielen kleinen Ausflügen wurden auch tolle Feste gefeiert. Aber seht selbst auf den folgenden Bildern, was unsere Heimbewohner erlebt haben. Fotos sagen meist mehr als tausend Worte.

5



Ausflug zu Mitarbeiterin Susi nach Matsch



Bei verschiedensten Ausflügen lernten unsere Heimbewohner ein paar neue Plätzchen kennen, wie z.B. die Fischerteiche von Prad und Glurns.

Besucht wurde auch die Churburg in Schluderns, aber auch das Bergdorf Matsch wurde bereist oder aber bei Trudi in Laatsch eingekehrt.





Bei „Ziachorgl[mu]si“ und traditionellen Gerichten feierten wir an einem sch6nen Junitag unseren Tirolerabend. Es wurde getanzt und gelacht bis in den späten Abend.



7



---

Rucola aus unserem Garten wurde zu köstlichen Röllchen verarbeitet

# Rucolaröllchen



## Ein Rezept unserer Kochgruppe

### Zubereitung:

Rucola gut waschen, abtropfen lassen, trocknen. Schnittlauch und Petersilie fein schneiden, Thymian abzupfen.

Eier, Milch und Mehl gut verrühren, mit Salz und Pfeffer würzen, die Hälfte der Kräuter unterheben. Wenn der Teig zu dickflüssig ist, dann noch etwas Milch dazugeben.

Den Teig in heißem Öl dünn einlaufen lassen, Pfannkuchen beidseitig goldgelb ausbacken, auskühlen lassen.

Zwiebel fein schneiden, mit dem Topfen mischen, die restlichen Kräuter unterheben und mit Kräutersalz etwas abschmecken.

Pfannkuchen mit Topfenkräutercreme bestreichen, mit Schinken belegen, nochmals etwas Topfen darauf und den Rucola darauf geben, gut einrollen, und mehrmals aufschneiden.



---

### Zutaten für 6-8 Personen:

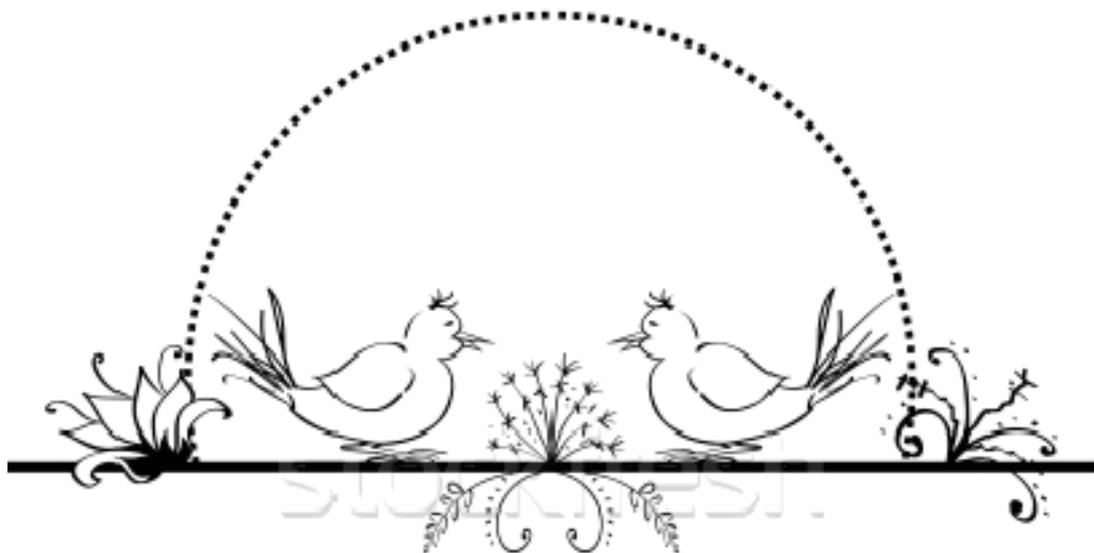
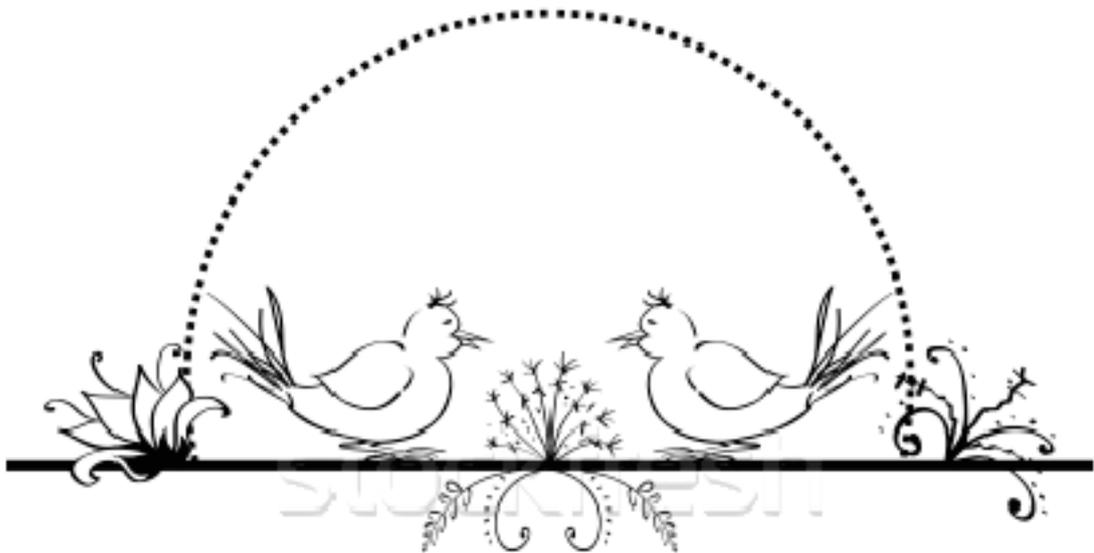
2 Bund Rucola, 1 Zwiebel, 16 Scheiben Schinken, 250 g Topfen oder Sauerrahm, 3 Eier, 200 g Mehl, 250-300 ml Milch, ein Bund Schnittlauch, ein Bund Petersilie, etwas Thymian

im Mai konnten wir ein  
Goldkehlchen in unserem  
Park fotografieren



# Rätselspass

Finde die 5 Unterschiede im oberen Bild



# Rudl erzählt

10

Scheer Rodolfo ist am 04. Jänner 1939 in Bozen geboren. Er war ein Waisenkind und wurde von seiner Großmutter in Laas aufgezogen. Dort besuchte er acht Jahre die Volksschule. Danach machte er drei Jahre eine Ausbildung zum Steinmetz. Rudl ging gerne in die Schule. Er war ein guter Schüler und hatte immer Noten zwischen neun und zehn. Rudl machte während seiner Schulzeit nur positive Erfahrungen. Die Thuile Rosa aus Laas war seine Schulfreundin. Mit 15 Jahren zog Rudl mit seiner Tante „Mitzi“ und seinem Onkel nach Mals ins „Enel“ Kino.

Sein Berufswunsch war es „Finanzer“ zu werden. So begann er dann mit 18 Jahren in Tarbis, in der Provinz Udine, „die Finanzschule“. Er war neun Monate dort und lernte französisch und Englisch. Rudl war immer als „Zivilist“ unterwegs. Er übte den Beruf als Finanzbeamter dreizehn Jahre lang aus, dann erkrankte er. Nachher half Rudl in der Bar und im Nachtlokal seiner Tante mit und verkaufte dort Kinokarten.

In seiner Freizeit spielte Rudl gerne Fußball. Auch das Tanzen bereitete ihm große Freude. Ob Discofox, englischer Walzer oder zuletzt auch Rockn Roll – Rudl schwang zu jeder Musik das Tanzbein. Er hatte viele Freunde und reiste gerne durch Italien, Frankreich, die Schweiz und Deutschland.





11

Auch zu den Menschen in seinem neuen Heimatdorf Mals hatte er ein gutes Verhältnis. Besonders zu seinen Cousins Robert und Hansi pflegte er regen Kontakt.

Rudl hatte zwar Freundinnen, wollte aber nie heiraten. So lebte er bis 2006 mit seiner Ziehmutter „Mitzi“ im ehemaligen „Enel“ Haus. Als die alleinige Versorgung immer schwieriger wurde, zogen sie gemeinsam zu uns ins benachbarte Martinsheim. Rudl umsorgte seine Ziehmutter bis zu ihrem Tod fürsorglich. Er wollte ihr das zurückgeben, was sie ihm gegeben hat.

Nun teilt er sich sein Zimmer mit Seppl. Rudl geht gerne in unsere Bar, um eine „Miscella“ zu trinken und freut sich über den Besuch seiner Cousins und deren Kinder. Besonders gerne nimmt er an kleinen Ausflügen teil oder macht mit Eleonora eine Dorfrunde.



# Marktgeflüster

12

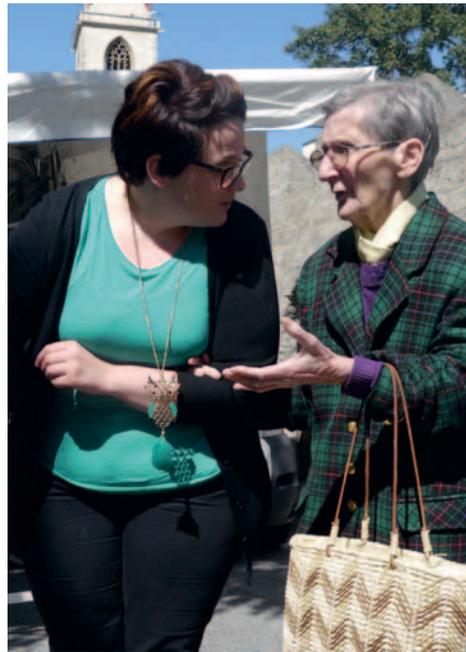
## Der traditionelle Georgimarkt in Mals im Vinschgau

Der Ursprung des Georgimarktes liegt im fernen 1642. In diesem Jahr wurde Mals zur Marktgemeinde erhoben und zu diesem Anlass wurde der Georgimarkt eingeführt. Er war seither ein fixer Termin für die Bauern aus dem ganzen Vinschgau, nicht nur für den Einkauf der verschiedenen Pflanzensorten für den heimischen Hof und Garten, sondern auch Kleintiere und vielfältige Erzeugnisse direkt vom Hof wurden hier gehandelt. Zudem war es ein beliebter Treffpunkt für Freunde, Bekannte und Verwandte, um Neuigkeiten auszutauschen und Erlebnisse zu erzählen.





Auch einige unserer Heimbewohner nutzten den schönen Apriltag für einen Marktspaziergang. In den Bildern unten sind Marion mit Hedwig Kobler zu sehen, Elisabeth Rinner Schiechtl schlenderte ebenfalls durch die Stände.



# „Mädchen“ für Alles

14

## Ein Tagesablauf von Johann Stecher

Früh morgens, wenn viele unserer Bewohner noch schlafen, ist Johann einer der Ersten der schon seine Runde macht und alle Eingangstüren aufsperrt. Nachdem er unsere Haustiere versorgt hat, kommen die „Hudern“ aus der Wäscherei, die zusammengelegt werden müssen. Dabei wird er von seinen Kollegen unterstützt. Aber sobald die Post kommt, muss Hans die „Hudern“ hinten lassen, um die Zeitungen und Briefe in den verschiedenen Stockwerken zu verteilen. Hat er dies erledigt, so stehen diverse Botengänge auf Bank, Post und Apotheke an. Kommt er aus dem Dorf zurück, ist meist Mittag. Nach einem kurzen Rasterle macht er sich auf zu einem Spaziergang, der nicht selten mit einem weiteren Botengang verbunden wird. Am Ende des Tages ist es wieder Johann, der die ganzen Eingangstüren verlässlich zusperrt und müde zu Bett geht.

---

Wir sind froh einen rüstigen Heimbewohner wie Johann zu haben, der uns viel Arbeit abnimmt. Herzlichen Dank Hans.



Wir suchen Wollreste und Walnüsse.  
Bitte in der Freizeitgestaltung abgeben.



# Notfälle im Altersheim



Um unseren Bewohnern in Notfällen eine sofortige, effiziente Hilfe leisten zu können, wurde diesbezüglich eine Weiterbildung für die Pflegemitarbeiter organisiert. Unser ärztlicher Leiter, Dr. Christian Hofer, (im Bild links) zeigte die in einem Altersheim häufig auftretenden Notfälle auf und erklärte mit verständlichen Worten und praxisnahen Beispielen die richtigen „Erste Hilfe Maßnahmen“.

Auch die Fragen der interessierten Mitarbeiter wurden beantwortet. Der praktische Teil der Ausbildung wird zu einem späteren Zeitpunkt angeboten.



# Wenig Korrektur =

16

Ende April veranstaltete das Martinsheim Mals in Zusammenarbeit mit der Bezirksgemeinschaft Vinschgau/ Sozialsprengel Obervinschgau eine zweitägige Fortbildung für die Mitarbeiter und einen Informationsnachmittag für Angehörige, freiwillige Mitarbeiter und Interessierte. Das Thema lautete: „Die Betreuung von demenzkranken Menschen.“ Als Referenten waren, der in unserem Haus bereits bekannte Fachmann Herr Ernst Viertler und sein Sohn Bernhard Viertler vorgesehen. Da Ernst Viertler aus Krankheitsgründen kurzfristig ausfiel, übernahm sein Sohn diese Aufgabe alleine.

Um ihnen einen kurzen Einblick in die Weiterbildung zu geben, haben wir unsere Krankenpflegerin Getraud Platter interviewt:

## **Welche neuen Erkenntnisse konntest du in der Fortbildung dazugewinnen?**

Es wurden Aspekte vermittelt, die man sonst in Zusammenhang mit der Erkrankung Demenz nicht so hört, wie z.B. die Abgrenzung einer Demenzerkrankung zu einer Depression und zu psychischen Erkrankungen.

Zudem habe ich erfahren, dass uns das, was wir in den ersten dreißig Lebensjahren erleben, stark prägt und bis zuletzt erhalten bleibt. Besonders an Ereignisse mit einer großen emotionalen Beteiligung können wir uns sehr lange erinnern.



# wenig Konflikt!

## **Welche praktischen Empfehlungen für den Umgang mit demenzkranken Menschen hast du erhalten?**

17

Wenig Korrektur = wenig Konflikt, das heißt, je weniger wir die Menschen indem was sie tun oder sagen korrigieren, desto weniger Auseinandersetzungen werden wir haben.

Die Menschen so zu respektieren, wie sie sind. Die Menschen ernst zu nehmen. Die Menschen bei Tätigkeiten, wie z. B. kämmen, mit ihrer Hand zu führen, damit sie die Tätigkeiten selbst ausführen können. Oft genügt es, den richtigen Reiz zu setzen (z. B. Rasierapparat mit der Hand an die Wange zu halten), um automatisierte Bewegungsmuster zu starten.

## **Was möchtest du uns abschließend noch mitteilen?**

Es war eine Bereicherung, dass Mitarbeiter aus den verschiedenen Bereichen teilgenommen haben. Wir haben gesehen, dass es überall Schwierigkeiten geben kann. Dem Referenten ist es gelungen uns allen Anregungen mitzugeben, um den Umgang mit Demenzerkrankten leichter zu gestalten.

Auch der Informationsnachmittag für Angehörige und Interessierte ist gut angekommen. Betroffene konnten sich einige wichtige Tipps für den oft herausfordernden, aber auch schönen und bereichernden Alltag mit Demenzerkrankten mit nach Hause nehmen.

Auf diesem Wege wünschen wir Ernst Viertler eine gute und baldige Genesung und bedanken uns bei Bernhard Viertler für seinen wertvollen Einsatz.



## Es ist wieder einmal Zeit DANKE zu sagen.

Am Freitag, den 13. April wurden alle freiwilligen Mitarbeiter des Martinsheims zu einem gemütlichen Abend eingeladen. Bei einem kleinen Apperitiv im Park, bot sich die Möglichkeit neue Mitarbeiter kennenzulernen und alte Bekanntschaften neu aufleben zu lassen.

Danach wurden alle Anwesenden vom Vize-Präsidenten Christian Folie im Mehrzwecksaal begrüßt und langjährige freiwillige Mitarbeiter geehrt. Nach einem kurzen Vortrag über neue Dienstleistungen des Martinsheims durch Roland Reinalter, verwöhnte das Küchenteam die Gäste mit vielen Köstlichkeiten.

Zum Abschluss überraschten uns einige Heimbewohner mit Dankesworten und einem kleinen Geschenk. Den Abend ließen wir mit einigen Liedern und einem guten Glasl Wein ausklingen.

Auf diesem Weg allen nochmals ein recht herzliches „Vergeltsgott“.

---

einen schönen Abend erlebten unsere Freiwilligen im Park und Mehrzwecksaal



19



# Ein besonderer Ort

20

## Der Kapuzineranger

Wie unsere Präsidentin schon im Vorwort beschreibt, ist unser Park ein besonderer Ort. Ein Ort zum Verweilen, zum Ausruhen, zum Kraft tanken, aber auch ein Ort wo Feste gefeiert werden. Die Termine der noch ausstehenden Feste, findet ihr auf der nächsten Seite.

Gepflegt und gehegt wird er von unserem Hausmeister, aber vor allem auch durch viele freiwillige Helfer. Ein großer Dank gilt all jenen, die dazu beitragen, dass unser Park jedes Jahr aufs neue so wunderbar aufblüht.





---

10. August: Sommergrillfest im Park



---

Sommer: Feste im Innenhof

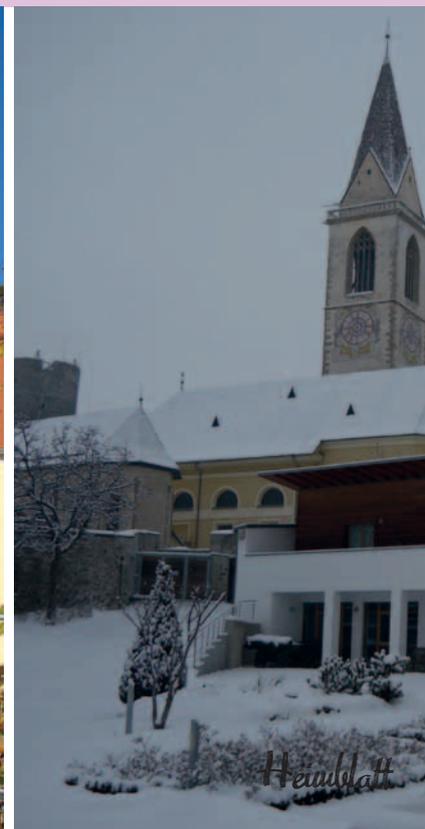


---

Oktober: traditionlles Törggelen

---

Die Bildgeschichte zeigt unseren Park in allen vier Jahreszeiten



# Kindersegen!

Alles Gute für die kleine Familie!

Zu Georgi, am 23.04.2013, hat unser Emil das Licht der Welt erblickt. Seitdem hat sich unser Leben sehr verändert, denn das kleine Wunder steht jetzt im Vordergrund und bestimmt bzw. plant mehr oder weniger den Tagesablauf. So freut man sich auf jeden neuen Tag und hofft, dem Kleinen „heute und auch morgen noch“ etwas bieten zu können. Emil macht mich und meine Frau sehr glücklich!

Der stolze Vater  
Markus Reinstadler



Emil

Ok-Chef Norbert Punter organisierte einen tollen Abend und war selbst mit einer großen Begeisterung dabei.

# Alle 9e



## Mitarbeiterkegeln mit anschließendem Pizzaessen

23



Alle Neune hieß es am 23. April beim Personalkegeln in der Kegelbahn im Hallenbad Mals. Es fanden sich 20 Mitarbeiter ein, um einen fröhlichen Abend zu verbringen. Es wurden drei Gruppen per Los gebildet, welche sich einen spannenden Dreikampf lieferten. Das Endergebnis sah dann wie folgt aus:

1. Platz mit 590 Punkten:

Rita, Manuela Patscheider, Klara Patscheider, Brunhilde Kaserer, Vera Stecher, Michaela Moriggl und Manuela Maor.

2. Platz mit 583 Punkten:

Hera Karnutsch, Lukas Rungg, Ramona Pichler, Norbert Punter, Karoline Frank und Susi Blaas

3. Platz mit 556 Punkten:

Zita Gufler, Petra Waldner, Andrea Matzohl, Katharina Platter, Martina Pazeller, Midl Theiner und Alex Erhard.

Beste Keglerin wurde Manuela Patscheider mit 37 Kegeln aus 6 Schub (im unteren Bild zu sehen)

Alle Mannschaften und die beste Keglerin erhielten verschiedene Sachpreise. Abgerundet wurde der Abend mit einer Pizza im Hallenbad Mals, wo man sich noch tief in die Nacht über den gelungenen Abend unterhielt und auch auf klein Emil, der gerade geboren war, anstoß.



# Stammrollen



24

## Die Gewinner stehen fest

Nach 2007 wurden im heurigen Frühjahr wieder Stammrollenwettbewerbe abgehalten. Nach monatelangen verwaltungstechnischen Vorbereitungen konnte vielen MitarbeiterInnen sämtlicher Berufsbilder die Möglichkeit geboten werden, durch eine schriftliche, praktische bzw. mündliche Prüfung den Sprung in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis zu schaffen. Wir gratulieren all jenen, welche die gezählten und begehrten Stammrollen durch überragende Prüfungsleistungen erhalten haben und auch jenen, die es auf die Wettbewerbsrangordnung geschafft haben.

Alles Gute und weiterhin viel Freude bei der Arbeit!

---

im Bild oben die glücklichen Gewinner:  
Physiotherapeutin Katharina Platter  
Pflegehelferin Zita Gufler  
Ergotherapeutin Manuela Mair  
Sozialbetreuerin Sara Trafoier  
Verwaltungsassistent Roland Reinalter



Dann melde dich als Zivildienstler von 18 bis 28 Jahren oder Sozialdienstler ab 29 Jahren!

Bei Interesse melde Dich bis innerhalb 31.07.2013, 12.00 Uhr beim „ÖBPB Martinsheim Mals“, Bahnhofstrasse 10, 39024 Mals, Tel: 0473 843200, info@martinsheim.it, www.martinsheim.it

Wir freuen uns auf Dich!



# Abschied nehmen

## Auslauf des freiwilligen Sozialdienstes von Karin und Anita

Leider mussten uns sowohl Karin Altstätter (im Bild unten links), als auch Anita Pegger (im Bild unten rechts) verlassen, nachdem ihr freiwilliger Sozialdienst ausgelaufen ist. Sie wurden mit einer kleinen Feier offiziell verabschiedet. Auf ihrem weiteren Lebensweg wünschen wir Ihnen alles Gute.



# Alles Gute zum Geburtstag

Sonne, Mond und Sterne,  
alles ist in weiter Ferne.  
Doch was ich Dir wünsche, das ist ganz nah,  
ein glückliches gesundes neues Lebensjahr!

## Juni

Herbert Schiechl	03.06.1932	81
Hermína Weisenhorn	07.06.1917	96
Regina Blaas	09.06.1929	84
Barbara Pegger	10.06.1938	75
Elisabeth Rinner	11.06.1931	82
Margherita Heinisch	24.06.1931	82
Otilia Klotz	24.06.1925	88

## Juli

Filomena Stricker	01.07.1956	57
Emma Patscheider	06.07.1929	84
Engelbert Pegger	11.07.1946	67
Rosa Pilser	15.07.1927	86
Katharina Feichtinger	18.07.1926	87
Florin Telser	26.07.1933	80
Anna Müller	30.07.1936	77

## Grüß Gott

... neue Gesichter:

Regina Blaas, Cornelia Klotz, Genovefa Kuntner, Elisabeth Rinner, Maria Johanna Seifart, Friederika Wilhalm und Maria Wilhalm wurden neu und dauerhaft aufgenommen.

Armin Gansbiller, Josef Laganda, Johanna Marx, Engelbert Pegger, Elisabeth Punt, Filomena Stricker und Rosa Maria Wegmann sind oder haben in Kurzzeitpflege bei uns verweilt.

Maria Wilhalm

Regina Blaas



# Aufwiedersehen

Unsere Toten sind nicht abwesend  
sondern nur unsichtbar.  
Sie schauen mit ihren Augen voller Licht  
in unsere Augen voller Trauer.

*Augustinus*



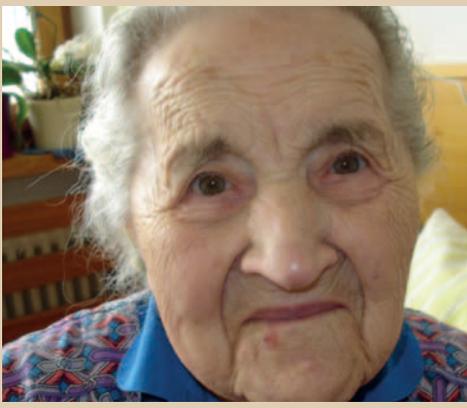
Veronika Tischler  
03.02.1919-27.03.2013



Theresia Telser  
09.11.1927-10.04.2013



Ida Patscheider  
24.08.1928-15.04.2013



Filomena Januth  
17.07.1919-20.04.2013



Wilhelmine Kofler  
10.07.1910-22.04.2013



„Ich will eine  
Bank, die sich  
in meinem Ort  
engagiert!“

„ **Wir übernehmen Verantwortung:** Die Raiffeisenkassen sind Teil des lokalen Wirtschaftskreislaufes und des gesellschaftlichen Lebens. Sie fördern Projekte des Gemeinwohls und unterstützen wichtige Einrichtungen und Initiativen vor Ort. “